

## Denkmalliste der Gemeinde Südlohn

<b>Gemeinde Südlohn</b> Regierungsbezirk Münster Kreis Borken		<b>Listenteil</b>  A	<b>Nummer</b>  35	<b>Tag der Eintragung:</b>  31.08.2000	<b>Kurzbezeichnung:</b>  Wohnhaus auf dem Gutshof Schulze-Besseling
<b>Anschrift:</b> Eschlohn 3 46354 Südlohn, OT	<b>Gemarkung</b> Südlohn	<b>Flur</b> 18	<b>Flurstück</b> 240	<b>Gauß-Krüger Koordinaten</b>	
<p><b>Charakteristische Merkmale:</b>          "Es handelt sich bei dem Gebäude um einen zweigeschossigen Backsteinbau mit reicher Gliederung in verschiedenen Stilrichtungen des Historismus. Die breiten Fensterrahmen aus Zementstuck zeigen im Erdgeschoß Verdachungen mit gotischen Eselsrückenbögen. Im Obergeschoß Renaissanceverdachungen mit flachgiebeligen Aufsätzen. Das Portal und die darüber liegende Fensterzone sind durch Säulen und Pilaster hervorgehoben. Das mit Schieferplatten verschindeltes Mansarddach ist durch zahlreiche übergiebelte Dachausbauten mit kleinen Schwebegespärren belebt.          Die Mittelachsen der Fassaden sind in der Mitte zurückgenommen bzw. risalitartig vorgezogen. Diese Gliederung setzt sich im Bereich des Dachwerks fort." ( Zitat: Andreas Eiynek, Bauernhäuser im Klassizismus, Historismus, Jugendstil, Vreden 1990. S. 145, 148.) Bemerkenswert im Inneren des Hauses ist die stark historisierende und zeittypische Einrichtung des Erdgeschosses (Fliesen, Paneelen, kassetierten Türen und Stuckrosetten sowie Türbeschläge wie in der Zeit um 1900 üblich in historistischen Bauten). Im Obergeschoß jedoch ist die Deckenbemalung von 1910 unter Jugendstileinfluss entstanden. Sie bildet einen Kontrast zu den Ausstattungsdetails aus der Bauzeit um 1903.          Bemerkenswert bei dem Haus ist die Grundrissstruktur: In dem villenähnlichen Wohnhaus war von Anfang an ein Backofen in den Kellerräumen vorgesehen, die rückwärtige Seite des Obergeschosses wurde vollständig von einem Kornboden eingenommen.</p>					
<p><b>Nachrichtliche Angaben:</b>          Das Gebäude ist bedeutend für die Gemeinde Südlohn, als Beleg für die Arbeits- und Wohnverhältnisse der gehobenen bäuerlichen Schicht in der Zeit der Jahrhundertwende. Die Wohnvorstellungen und die Arbeitsabläufe im bäuerlichen Bereich werden hier dokumentiert. Unter Einfluß des Villenbaus für Industrielle errichteten in der Zeit um die Jahrhundertwende viele Landwirte große Villen im Außenbereich. In diesem Fall enthielt ein wie eine Villa aussehendes Gebäude eine landwirtschaftliche Nutzung, indem ein Großteil des Obergeschosses als Kornboden vorgesehen war. Das Gebäude zeigt uns so, dass die gehobene bäuerliche Schicht die Wohnverhältnisse und das Selbstverständnis des Bürgertums übernehmen wollte, jedoch nicht die Kuppelung von Wohnen und Arbeiten unter einem Dach, wie in den traditionellen Bauernhäusern vorhanden, ganz aufgegeben hat.          Für Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, baugeschichtliche und stilgeschichtliche Gründe vor. Das Gebäude ist ein Beispiel für das gleichzeitige Benutzen mehrerer Stile in der Zeit um die Jahrhundertwende. Außerdem zeigt es uns in Materialwahl und in Verarbeitungstechniken das handwerkliche Können aus der Erbauungszeit.</p>					